Vorwort 8

I. Die große Krise

Es begann in den USA, in den Vorstädten von Los Angeles oder Cleveland. Inzwischen ist daraus eine globale Krise geworden. Ulrich Schäfer beschreibt, wie sich diese große Krise entwickelt hat – und wie groß die Gefahren für die Wirtschaft sind. Nikolaus Piper diskutiert im Interview mit dem Ökonomen Jagdish Bhagwati, wer schuld ist am Crash. 11

II. Das ständige Auf und Ab

Krisen hat es schon immer gegeben. Das gibt – trotz der mörderischen Dynamik der Finanzmärkte – Anlass zur Hoffnung, meint Nikolaus Piper. Dies sieht auch der Börsenhändler Seth Glickenhaus so. Moritz Koch hat den 94-Jährigen besucht, der schon den Börsenabsturz 1929 erlebte. 25

III. Die ewige Suche nach der Gerechtigkeit

Wie viel Ungleichheit darf sein? Wie viel Reichtum ist angemessen? Heribert Prantl erklärt, warum der Sozialstaat den Armen seine Hand ausstrecken muss. Alexander Hagelüken diskutiert im Interview mit dem Psychologen Manfred Schmitt darüber, was Manager verdienen dürfen. 37

IV. Das große Missverständnis

Wer Neoliberalismus oder Kapitalismus sagt, meint meist Marktradikalismus. Doch die Begründer der Sozialen Marktwirtschaft wollten etwas anderes, schreibt Marc Beise. Das gilt auch für die Denker, die sich 1947 in der Mont-Pèlerin-Gesellschaft zusammenschlossen – jedenfalls anfangs. Gerd Zitzelsberger beschreibt den Ort in der Schweiz, an dem der Neoliberalismus erfunden wurde. 51

V. Der Gegenentwurf

Wer verstehen will, wie Geschichte abläuft, sollte die Bücher von Karl Marx studieren, meint Franziska Augstein. Denn er verstand früh, welche Folgen die „Produktivität" hat. Der Münchner Erzbischof Reinhard Marx hält im Interview dagegen: Das Weltbild von Karl Marx widerspreche dem christlichen Menschenbild. 63

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/992327547

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

VI. Das Ende der Wall Street

Die Geldhäuser haben mit Finanzprodukten gehandelt, die kaum jemand verstand, nicht einmal die meisten Banker. Die Schulden, die sie aufgetürmt haben, muss nun der Staat übernehmen. Martin Hesse erklärt, was schief gelaufen ist. Alexander Mühlauer hat den Börsenhändler Ted Weisberg besucht, der froh ist, „dass wir auf dieser Welle des Wahnsinns nicht mitgesurft sind". **77**

VII. Der Aufstieg des autoritären Kapitalismus

Länder wie Russland und China wuchsen lange mit atemberaubender Geschwindigkeit. Doch auch diese Entwicklungsdiktaturen stoßen jetzt an ihre Grenzen. Die Systemfrage, meint Henrik Bork, ist noch lange nicht entschieden. Der chinesische Wirtschaftsplaner Fang Xinghai, den Janis Vougioukas interviewt hat, glaubt gleichwohl: Der Boom geht weiter. **91**

VIII. Die Angst Amerikas

100 Jahre lang beherrschte die „Idee Amerika" die Phantasie der Menschen. Unter George W. Bush verblasste der Mythos. Stefan Kornelius analysiert, wie Amerika unter Barack Obama wieder Anschluss an eine große Vergangenheit sucht. Moritz Koch hat in Cape Coral Schicksale hinter der Immobilienkrise gesucht – und gefunden. **105**

IX. Der real existierende Sozialismus

Die Völker südlich des Rio Grande haben die Geduld mit den traditionellen Parteieliten verloren und von den Rezepten von Weltbank und Währungsfonds die Nase voll. Neue Helden nutzen die Macht des Öls. Peter Burghardt beschreibt einen Kontinent im Umbruch und befragt den deutschen Vordenker des „neuen Sozialismus". **119**

X. Die Grenzen des Wachstums

Die industrielle Revolution und der Aufstieg des Kapitalismus wären ohne fossile Energie nicht möglich gewesen. Wachstum war das Maß aller Dinge. Sebastian Beck fragt: Muss das sein? Christiane Kohl schildert die große Hoffnung einer Stadt, die nun ganz auf eine alternative, grüne Revolution setzt. **133**

XI. Der ganz banale Wahnsinn

Der Kapitalismus ist ein explosives Gebräu komplexer Regelkreise, untrennbar verwoben mit den Wirren der menschlichen Psyche. Patrick Illinger stellt fest: Im Finanzsystem steckt Wahnsinn. Catherine Hoffmann interviewt den Extremsportler Jürgen Mühling, der einfach nicht genug bekommt vom Risiko – so wie auch viele Finanzamanger. **147**

XII. Der Wert des Vertrauens

Vertrauen ist unverzichtbar, schreibt Detlef Esslinger. Niemand ist in der Lage, sein Leben nur auf sich gestellt zu führen. Was aber, wenn das Vertrauen verloren geht? Dass die Menschen rationaler mit ihren Ängsten umgehen sollen, fordert der Psychologe Gerd Gigerenzer im Interview mit Catherine Hoffmann. **161**

XIII. Die große Kluft

Ein amerikanischer Vorstandschef verdiente 1994 das 90-Fache eines Durchschnittsarbeiters. Inzwischen ist es das 180-Fache. Die Gesellschaft spaltet sich. Das birgt Gefahren, bis hin zur Rebellion, glaubt Alexander Hagelüken. Christiane Kohl beschreibt den Konflikt zwischen Arm und Reich am Beispiel von Leipzig, einer zerrissenen Stadt. **175**

XIV. Das Ende der Weisheit der Vielen

Menschen denken wie Herden. Andrian Kreye verknüpft die jahrhundertealte Skepsis gegenüber der Weisheit von Kollektiven mit dem Massenphänomen Wikipedia. Renate Meinhof hat Henriette Fiebig besucht, die Administratorin der Online-Enzyklopädie. **187**

XV. Die Wirtschaft der Zukunft

Chancen in der Krise des Kapitalismus sucht Marc Beise und vergleicht dabei die Wirtschaftssysteme in Deutschland und USA. Er findet mehr Gemeinsamkeiten, als viele denken. Dennis Snower, amerikanischer Top-Ökonom und Instituts-Präsident in Kiel, reflektiert im Gespräch mit Grit Beecken über sein Leben in zwei Kulturen. **199**

Die Autoren **212**